

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 275 (1996)

**Rubrik:** Appenzeller Witze

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

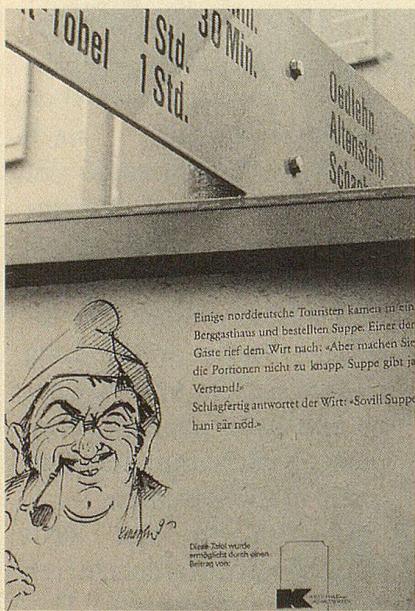
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mals vom Heidler Volkskundler Dr. h.c. Alfred Tobler (1845 bis 1923) wissenschaftlich untersucht worden ist. Mit dem Volkschriftsteller Jakob Hartmann alias «Chemifeger Bodemaa» (1876–1956) verbrachte ein weiterer Humorist einen guten Teil seines Lebens in Heiden. Und der heute pensionierte Lehrer Ruedi Rohner, Heiden, hat mit seinem neuen Buch «Appezäller Witz» für eine willkommene Erweiterung der bestehenden Witzliteratur gesorgt, wobei der bekannte Kunstmaler Kurt Metzler, Speicher, als Illustrator gewonnen werden konnte. Aus seinem Buch mit 350 «Müschtli» stammen denn auch zahlreiche Witzweg-Beispiele wie



So präsentieren sich die Tafeln des weltweit ersten Witzwanderweges. Den typischen Appenzeller Charakterkopf als Leitfigur auf den Tafeln hat Kunstmaler Kurt Metzler, Speicher, gezeichnet.

etwa dieses: Ein Kurgast aus Deutschland lässt sich in einem einfachen, aber sauberen Appenzeller Gasthof alle Zimmer zeigen. Hochnäsig meint er darauf: «Na, gute Frau, wieviel kostet denn ein Zimmer in diesem Sau-stall!» Schlagfertig antwortet die Wirtin: «Drissg Franke pro Nacht ond pro Sau...» In der «Krone», Wolfhalden, bietet sich übrigens die Möglichkeit, mit einem eigenen Witz am ständig laufenden Wettbewerb des örtlichen Verkehrsvereins teilzunehmen.

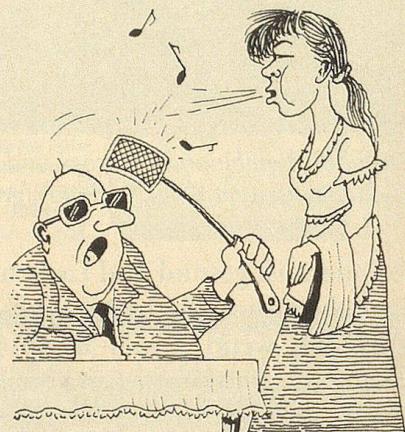
### Romantischer Waldweg

Ab Wolfhalden folgt die Witzroute vorbei am sehenswerten Ortsmuseum dem hochromantischen Waldweg. Zwischen den Weilern Klus und Sonder ist anschliessend ein kurzer Aufstieg zu bewältigen. Ist dann aber die Anhöhe erreicht, bietet die «Harmonie» mit ihrer grossen Gartenwirtschaft und dem neuerrichteten Kinderspielplatz Gelegenheit zu einer erholsamen Rast. Auf dem Abschnitt Sonder–Högli sind prächtige Ausblicke auf den Bodensee zu genießen (hier lädt mit dem «Kreuz» eine weitere Wirtschaft zum Verweilen ein), ehe dann der Weg durch den Eichenbachwald führt. Die letzten Stationen Hofstatt, Weiher und Nord gehören bereits zu Walzenhausen, und beim dortigen Bahnhof findet das rundum gesunde Erlebnis «Witzwanderweg» seinen Abschluss.

### Appenzeller Witze

«Du Jokeb, werom hescht du oms tuusigs Gottsville eso e Wüeschi ghürooted? Riich ischt si, seb ischt wohr!» – «Wääscht, Ueli, hütegistsch chauft mer efange als noch em Gwicht!»

Imene Gaschthuus im Appenzellerland het d Chellneri zom Tischtecke ani pfeffe. En Schwob het si föchtig uufgretgt ond gsäät: «Na, wie, wass! Hören Sie einmal! Bei uns pfeifen nur die Stallknechte!» Droff d Chellneri: «Ond bi ös inne wers chaa!»



E jungi Frau, wo mit em Maa gär nüd z frede gsee ischt, het das ehrne Fründin klagt. Die aber het gsäät, si sei sölber tschold, me heis ehre jo vorem Hüroote gnueg gsäät, as si a dem kenn guete Maa überchäm. «Ischt wohr», het das plooged Fräuli gsäät, «ehr hemmers gsäät, ond en guete Maa isches nüd, aber er ischt all no besser as e kenn!»

sollten sie jene bewährten Werke, in denen noch immer gefunden werden kann, was der modernen Literatur weithin fehlt: Sinndeutung unseres Schicksals, unerschütterlicher Optimismus, hoher Sinn für Gerechtigkeit und Glaube an das Gute im Menschen. Bei Heinrich Federer wäre so etwas zu entdecken. Lassen wir ihn daher in unseren Bücherregalen.

Und warum nicht mit dem Dichter ins Land «Zwischen grünen Hügeln und Träumen» reisen? – «... Manchmal in Italien, wenn ich lange nichts anderes als weissen Marmor und immer nur weissen Marmor erlebt hatte, wachte in meiner Seele ein schwarzbraunes Holzhäuschen von den Hängen der Hundwiler Höhe, eine warme, braungetäferte Bühler Stube auf. Und wenn ich durch nichts als Traubengärten oder fahle Felder gegangen, sehnte ich mich nach einem saftigen Rasenstück wie um Herisau herum. Pinien und Zypressen sind ein erhabener Genuss. Aber immer nur Pinien, Zypressen und Oliven ermüden zuletzt, und man möchte trotz

Sticheln und Stacheln in eine Tanne ob der Riesern zu Gais hinaufklettern ...

Aber selbst in den schönsten Alpengebieten liess dieses kleine stolze Ländchen mich nicht los. Gewiss sind der Anblick der Berner Oberländer Riesen Wunder von Grösse. Und doch haben sie mir den Eindruck der Alpsteingruppe etwa von der Lustmühle-Kurve aus nie verkleinert. Diese Gruppe, die am Spätherbstabend im Duft und Goldstaub der Ferne wie ein Epos mit vielen Heldenkapiteln uns anschaut und ins Innerste ergreift!

Ohne Zweifel, es gibt Orte mit noch mächtigerem Hintergrund, mit dichterem Wald und noch reinerer Luft, vor allem auch mit viel mehr Quell- und Bachmusik. Und doch, in seiner Art bleibt das Appenzellerland und gerade das minder pittoreske Ausserrhoden, das ich hier allein meine, von keinem Gegner übertroffen. Was hier alles zusammenkommt zu einem Guss und einer Runde, kommt in dieser Art nirgendwo mehr zusammen ...» – («Das unvergessliche Appenzell»)

## Appenzeller Witz



E Buebli het bim Metzger zwoo Wöörscht möse hole. Onderwegs het er nüd chöne wederstoh ond het halt eeni devoo ggesse. D Muetter het en gfrooged, wonn er di ander hei. Das Buebli het di verblebe Wooscht föregnoh ond gsääd: «Ebe, das ischt jo di ander!»

## angebot

- Übersetzer- und Dolmetscherschule
- Tages-Diplomschulen: Sprachen, Handel, Touristik (KV-Abschluss möglich)
- Deutsch für Anderssprachige
- Berufsbegleitend:**
- Handelsschule  Einzelkurse
- Übersetzungskurse
- Sprachkurse am Abend

Senden Sie mir Unterlagen über die oben angezeichneten Kurse

**HDS**

Handels- und Dolmetscherschule  
Hodlerstrasse 2, 9008 St.Gallen  
Tel. 071/25 30 35, Fax 071/25 21 27

**Die Papeterie  
mit der grossen  
Auswahl und der  
freundlichen  
Bedienung.**

**ZELLWEGER**  
Papeterie + Bürobedarf  
Inh. Frau Edith Grob

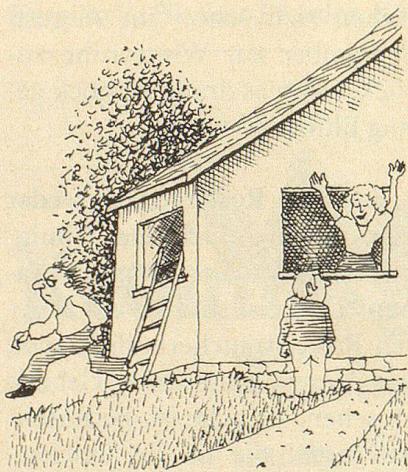
Platz 7, CH-9100 Herisau  
Telefon 071 51 10 36  
Telefax 071 52 40 78

# Appenzeller Witze

ZEICHNUNGEN: TINO VETSCH

En ölters Jümpfeli mit graue  
Hoor het no khüroote, ond me  
het ere weges dem Vorstöllige  
gmacht. Aber si het gmeent: «S  
hed scho mengmoll i de Berge  
gschneit, wenns im Tal onne no  
grüe gsee ischt!»

«Aber gölt, Hanes, tuescht mi  
nüd vergesse, wenn i emol gsto  
be bi?» – «Tue etzt du efange rüe  
big ond sälig sterbe, liebs Baabe  
li.»



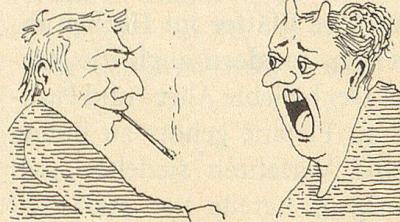
Eine wankelmütige Tochter hat  
te zwei Verehrer. Der eine traf  
einmal am Morgen frühzeitig  
ein, so dass sie erst aufstehen  
musste: «Gsiescht, Baartli, i ha di  
scho am Schnuufe aa kennt ond  
sofot bi n i uufgstand!» Der An  
gesprochene hierauf: «Söll mee  
as recht see, meer z lieb stohscht  
uf ond am eene z lieb liischt ab!»

«Ischt dii Wiib all no am Lebe,  
Jokeb?» – «Jodefriili, Baartli; s  
gieng ere efange wohl, wenn si de  
Liebgott jetzt denn näbe hole  
woor.» – «Jo, ond miini mösst er  
nüd z lieb hole; wenn i no wösst,  
wohee assi emm chönt bringe!»

Inere Sekte het e Frau uusgrüeft:  
«Gestern noch schlief ich in den  
Armen meines Mannes und viel  
leicht heute schon in Abrahams  
Schoss!» E Puurli, wo zueglosed  
hed, rüeft: «Ond mit wa för em  
wotscht moon Oobed wider  
Sponsalie mache?»

Woher kommt das Sprichwort:  
«Ehen werden im Himmel ge  
schlossen?» «Das ischt ganz  
äfach, Jokeb! Will ebe mengs  
Päärlie noch em Hochzig wie ap  
de Wolke abe gfalle n ischt!»

Letschi ischt de Chuered em Ro  
seberg zueglaufe. Us eme so e  
grosse, schöne Huus use hed de  
Bsetzer glueged. De Chuered hed  
aber gwesst, ass deer grad in  
Konkurs choo ischt. «Wa hönder  
all i miis Huus ui zgaff?» froog  
de Sanggaller. «Jo, guete Herr  
ond Fründ, es wondered mi  
ebe recht schuli, dass me do z  
Sanggalle onne d Feeschter a so  
schöne Hüüser efange mit Lom  
pe verschopped!» säät de Chue  
red droff.



Ein geduldiger Mann, dem seine  
Frau in allem widersprach, sagte  
einmal, als dies wieder geschah:  
«I wässe gliich, as i e goets Wiib  
li ha!» – «En Tüüfel hescht, ond  
seb hescht!» schrie die Frau ihn  
an.

Der Ochseweert z Gääs ischt  
Statthalter gsee. Me hed en öppe  
gföppled, dass en hööche Regie  
rigsmaa denebscht gad Ochse  
weert sei. En Frönte, wo i sim  
Gaschthuus anem gfrooged hed,  
öb de Herr Statthalter de Ochse  
weert sei, hed von em zor Ant  
wort überchoo: «Jo, defriili,  
Herr, bi n i de Ochseweert, set  
dem Ehr bi meer loschierid!»

En Gääser hed zSanggalle d  
Schaufeeschter aaglueged. De  
Vechäufer ischt denn uusechoo  
ond hed gfrooged: «So, Appezäl  
ler, hescht Mulaffe fääl?» De  
Chuered het troche gmänt: «Vo  
fääl ha ischt kä Red, dä, wo n i  
mit em schwätz, ghöört ebe nüd  
mii!»